

Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.

Ganz aus dem Kontext des Evangeliums gerissen, erinnert mich dieser Vers aus dem Lukasevangelium (Lk 19, 40) an die Stolpersteine – *ein Projekt, das die Erinnerung an die Vertreibung und Vernichtung der Juden, der Zigeuner / Sinti und Roma, der politisch Verfolgten, der Homosexuellen, der Zeugen Jehovas und der Euthanasieopfer im Nationalsozialismus lebendig erhält.* (www.stolpersteine.eu)

Damals in der Schule sind wir im Rahmen des Religionsunterrichtes durch die Straßen gelaufen und haben nach den Stolpersteinen in unserer Heimatstadt Ausschau gehalten. Begleitet wurden wir dabei von Gunter Demnig, der die Stolpersteine seit 1996 verlegt. Zuvor waren sie mir nie aufgefallen, doch die Idee berührte mich sehr. Es folgte eine von uns SchülerInnen organisierte Podiumsdiskussion. Menschen aus unterschiedlichen Bereichen sowie SchülerInnen besetzten das Podium und es wurden auch Negativstimmen zur Idee der Stolpersteine laut. Ein Mann war der Ansicht, dass die Stolpersteine zur Erinnerung der verschleppten und ermordeten Menschen im Nationalsozialismus nicht würdig seien, da man sie mit Füßen trete.

Seitdem liegt es mir besonders am Herzen, die Stolpersteine, die mir sozusagen vor die Füße fallen, bewusst zu lesen und einen Moment innezuhalten. Sehe ich Menschen, die sie stattdessen gar nicht wahrnehmen und leider nicht über sie *stolpern*, stelle ich mir vor, wie die *Steine* am liebsten *schreien* würden. Sie *schreien* nach Aufmerksamkeit, Erkenntnis und vor allem Gedenken. Und sie tun dies in Stellvertretung für die Menschen, an die sie erinnern.

Dieses Bild finden wir auch im heutigen Evangelium des Einzugs Jesu in Jerusalem wieder. Die Pharisäer wollen die Jünger zum Schweigen bewegen, doch Jesus erwidert: *Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.* (Lk 19, 40) So gibt er ihnen die Botschaft mit, dass niemand mundtot gemacht werden kann. Das Geschehene wird in Erinnerung behalten. Steine überdauern unser Menschenleben und begleiten uns auch als Grabsteine im Tod. Sie beinhalten unsere Lebensdaten und häufig auch einen Spruch oder eine andere Gestaltung, die uns einen persönlichen Ausdruck verleiht. In dieser Symbolik bekommen Steine Vieles mit, was uns Menschen bewegt. So stelle ich mir auch vor, wie die Steine zurzeit in der Ukraine schreien und aus all der Unbegreiflichkeit vor Wut zerbrechen und dennoch nichts in Vergessenheit gerät.

Thale Schmitz



Evangelium

Lk 19, 28-40: Der Einzug Jesu in Jerusalem

28 Nach dieser Rede zog Jesus voran und ging nach Jerusalem hinauf. 29 Und es geschah: Er kam in die Nähe von Betfage und Betanien, an den Berg, der Ölberg heißt, da schickte er zwei seiner Jünger aus 30 und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr dort ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! 31 Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los?, dann antwortet: Der Herr braucht es. 32 Die Ausgesandten machten sich auf den Weg und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte. 33 Als sie das Fohlen losbanden, sagten die Leute, denen es gehörte: Warum bindet ihr das Fohlen los? 34 Sie antworteten: Weil der Herr es braucht. 35 Dann führten sie es zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf. 36 Während er dahinritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus. 37 Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten. 38 Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe! 39 Da riefen ihm einige Pharisäer aus der Menge zu: Meister, weise deine Jünger zurecht! 40 Er erwiderte: Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.